

Annoncenpreis:

Einzelheft 1 Mk. 80 Pfg.
bei den Buchhandlungen
(incl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Abdruck täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Ank. und Verlag
H. Chr. Sommer,
Dietz und Ems.

Dietz'sche Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Vollzeile 50 Pfg.,
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis

Nr. 255

Dietz, Montag den 1. November 1915

21. Jahrgang

Erstürmung der Butte de Tahure. 1436 Franzosen gefangen. Beschießung der Forts von Nisch.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober. Amtlich Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen setzten sich nordöstlich von Reuilly in den Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weit vorjüngendes deutsches Infanterie-Regiment in der Nacht vom 29. Oktober durch überwältigenden Angriff durch bestehende Kompanien an die Franzosen verloren.

In Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Die Butte de Tahure (Höhe 192) nordöstlich des Ortes. Der Kampf dauerte die Nacht durch. Französische Offiziere, darunter 2 Bataillonkommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Unser konzentrisches Feuer wurden die Russen, den Ort Plakane auf dem Nordufer der Dnepr zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Der Angriff westlich von Gzartorhsk erreichte die Linie von Komarow-Höhen östlich von Podgacie. Die feindlichen Stellungen wurden gegen wiederholte russische Angriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. 100 Russen von 11 verschiedenen Regimenten wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen der Armee des Generals von Rössel in Milonobac genommen. Nordöstlich davon

wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Trebenica geworfen.

Die Armee des Generals von Gallwitz drängte beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht. — Von der Armee des Generals Vojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 30. Okt. Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nördlich von Mitau wiejen unsere bei Plakane auf das Nordufer der Wiße vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtritte ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Westlich von Gzartorhsk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen; ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Guta Bjowka und Bielgow wurden erstickt. 18 Offiziere 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Rukli heruntergeschossen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Rössel und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Vojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 31. Oktober.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber unserer Strypastront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag; er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle, über die Strypa zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten. Südlich von Luzel wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen. Unsere Angriffe westlich von Gzartorhsk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist unstrittenen Punkte der Brückenköpfe über Tolmein und Gorz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Dobers. So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen in Besitz behielten. — An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonalegebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Wisegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor. Die von Baljevo südwärts vordringenden Kolonnen des Generals v. Rössel trieben bei Razana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Grn Milonobac erstickten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolg den reichsten Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Grn Milonobac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum. Die südwestlich von Sapovo aufragende Höhe Strazenica ist im deutschen Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgezogen. Bei Slatina, westlich von Anafjevaca

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eicha.

(Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Das Mädchen war in die Bel-Etage des Hotels hinabgegangen und hatte sich in einer dunklen Halle auf die Bank gesetzt. Mit einem Male sah sie ein Zimmermädchen

vor sich. Sie, wo das Zimmer der Kranken Deutschen war? Sie sah die Frau, die sie in der Nacht gesehen hatte, die sie in der Nacht gesehen hatte, die sie in der Nacht gesehen hatte.

Die Kranke liegt im Salon, zu welchem man durch einen Gang gelangt.

Sie sah auf ihren Sitz zurück, das Mädchen verließ den Vorzimmer und kam bald darauf wieder

Blanche sah allein wachte, ging sie langsam zu der Tür, öffnete diese geräuschlos und trat in ein halbdunkles Zimmer, in welchem der matte Schein der Lampe aus dem

schweren Vorhangen fiel. Niemand war in dem Zimmer, aber sie vernahm Schritte im Krankenzimmer. Hier

Es lag sie in einem weiten Sessel nieder, der im Zimmer stand. Von hier aus wollte sie Nataliens Blick schreien auf. Ein seltsamer Ton

Es war Mitternacht. Eine feierliche Stimmung lag über ihr zu Wute, als breite der Todesengel über das Gemach aus; unwillkürlich

„Gute Nacht, guter Gott,“ flüsterte Blanche. „Laß sie leben, laß sie leben, laß sie leben.“ Und wie ihre Augen schlossen, war jeder selbsttätige Wunsch

aus ihrem Bewusstsein verschwunden. Sie dachte nur an die

Verletzung Nataliens, nur daran, daß Hans namenlos unglücklich werde, wenn er sein Weib verliere.

Der Todesengel aber beachtet nicht das Flehen eines reinen, opferfähigen Menschenkinds. Bald drangen Töne zu der Lebenden, die sie erbeben machten. Wilde Fieberphantasien ängstigten die Kranke und ihr Mund lallte Töne, stammelte Worte, die recht gespenstlich durch das Dunkel klangen. Oft hörte Blanche ihren eigenen Namen, zuweilen in Verbindung mit Hans, zuweilen mit einem Aufschrei und dem Ruf: Sie stirbt in den Abgrund, rette sie!

Der Lausender wurde es recht unheimlich in dem dunklen Versteck; sie wollte fliehen, aber ein unbegreiflicher Bann hielt sie gefangen. Es verging eine Stunde nach der andern in dieser peinlichen Lage, dann mit einem Male wurde es still und sie hörte, wie der Doktor leise zu Hans sagte: „Das Fieber hat ausgeglüht. Mein Herrchen ist fortan überflüssig.“

Sie verstand den Schlußsatz nicht, aber sie hörte, wie Hans den Arzt bat, er möge noch bei ihm bleiben. Dieser jedoch verließ den Salon und trat in das dunkle Vorzimmer. Der Schein der Lampe fiel auf die Köpfe der Männer. Sie sah, daß Hans geweint hatte und erschrocken bleich war, auch der Doktor sah müde und angegriffen aus. „Was soll ich noch hier, entgegnete jener im leisen Flüsterton, eine Rettung ist unmöglich. Die Lunge hat ihr Werk vollbracht. In einer Viertelstunde ist's vorüber. Tragen Sie das Unvermeidliche wie ein Mann.“

Der Arzt ging und Blanche sah, wie Hans schwankte und sich an den Türpfosten hielt, um nicht umzufallen. Einen Augenblick holte er tief Atem, dann trat er in das Sterbezimmer zurück. Hinter ihm fiel die Portiere zu und Blanche erhob sich. Als der Arzt die Herzlosigkeit beging, Hans bei der Sterbenden allein zu lassen, wurde in ihrem Innern eine Stimme laut, die ihr sagte: Nimm Abschied von Natalie!

Wit leisen Tritten ging sie zur Portiere hin und schaute durch die Falten. Fast wäre sie mit einem Schrei zurückgeprallt, denn das Licht fiel auf das Bett und von den weißen Kissen hob sich das von den frischen wirren Haaren umrahmte Antlitz der Sterbenden scharf ab. Das Gesicht war totenbleich, aber die Augen traten unter den dunklen Brauen groß und mit einem wunderbaren Glanze hervor.

„Ach wie wohl ist mir, wenn deine kühle Hand über meine Stirn fährt,“ sagte die Sterbende. „Mir ist jetzt merkwürdig leicht, so wohl, als ob ich fliegen könnte.“

Ein mattes Lächeln ging bei diesen Worten über ihr Gesicht und Hans, dem Blanche ansah, welche Mühe es ihr kostete, die Tränen niederzukämpfen, entgegnete: „Das freut mich. Du hast viel gelitten, du Arme, aber das Nachlassen von Schmerzen empfinden wir stets als eine Wohltat.“

„Du hast dich so sehr um mich gekümmert, du Güter, aber ganz mit Unrecht, ich fühle mich jetzt wie verjüngt. Hoffentlich gehst du mir der Brummbar von Doktor, daß ich morgen in der Frühe das Bett verlasse. Ich muß das Meer sehen — das wogende Meer. O, die Seeluft wird uns gut tun, mein blasser Krankenwärter. Du bist wirklich — was ist das: Tränen im Auge?“ Sie versuchte es, sich in den Kissen zu erheben, aber sie brach blaß und hilflos zusammen. Hans beugte sich zu ihr nieder und küßte sie. Dabei fielen zwei heiße Tropfen auf die Stirn der Kranken.

„Tränen,“ sagte sie mit schwacher Stimme. „Du weinst, weil du an eine ernsthafte Gefahr denkst. O sei gesegnet für diese Härlichkeit. Ach, Hans, du bist so gut, so brav und ahnst es kaum, wie mich deine Liebe beglückt hat. Weißt du, Hans, daß es mir oft vorkommt, als wäre ich deiner nicht ganz würdig.“

„Welch närrischer Einfall, wo gibt es ein edleres, höheres Wesen, als du bist?“ „Sag das nicht,“ fuhr die Kranke fort. „Blanche hat mich einst beschämt. Sie liebte dich, sie betete dich an, und wenn ich's recht bedenke, meine ich immer, ihre Liebe sei größer gewesen als die meinige, denn sie — das arme Ding — war empfindungsfähiger als ich. Der Gedanke an Blanche läßt einen Stachel in meiner Seele zurück.“

Nach einer tiefen Pause, in der sie sinnend vor sich hinstarrte, während Blanche in die Falten der Portiere blickte, um nicht in lautes Schluchzen ausbrechen zu müssen, holte die Kranke tief Atem und lächelte. Es war mir am Abend so sonderbar,“ fuhr sie fort. „Kurz bevor ich einschlief, hörte ich über mir eine klangvolle Sopranstimme den Schattenwälder singen. Die Stimme klang wie jene Blanches, ich dachte dabei an die Abende auf Hallseshof, wo wir alle drei um die Lampe saßen.“

leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Pirov entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blasotince.

Wien, 30. Okt.

Russischer Kriegshauptplatz.

Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entriß dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe zäh verteidigter Ortschaften. Es wurden 18 russische Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeholt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Sfonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitte nördlich des Görzer Brückenkopfes merklich ruhiger. Nur die Besatzung des Brückenkopfes von Tolmein hatte noch einen stärkeren Angriff abzuweihen. Vor Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die Abendstunden an. Angriffsversuche der Italiener auf den Monte Sabotino und unsere Stellungen westlich Pesuma wurden zurückgewiesen. Auch auf der Podgora-Höhe blieben nach erbitterten Nahkämpfen alle unsere Gräben im Besitze ihrer Verteidiger. Von der italienischen dritten Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Doberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschüßfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie. An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonale-Gebiet wurden blutig abgeschlagen.

Österreichischer Kriegsaussatz.

Die Säuberung des Gebiets von Wiegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armee des Generals v. Kövess warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milovanovac zurück. Auf der Hochfläche von Cumie — einen Tagemarsch nordwestlich von Krugujevac — leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im erbitterten Kampf. Südwestlich von Sapovo greifen deutsche Bataillone die Höhe von Strazevica an. Im Nordosttheile Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge. Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Anjacevac drängen sie in die serbischen Stellungen auf der Freitische Planina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

WIB. Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Heeresbericht über die Operationen vom 28. Oktober:

Nach der Einnahme von Zajecar, Anjazedac und Anzwo
führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung
zu verfolgen. Am Morgen des 28. Octobers ist eine Abthei-
lung, die in der Nähe von Piroi die Nacht zugebracht hatte, in
diese Stadt eingedrungen und verfolgt den geschlagenen Feind
weiter. Die englische und die französische Flotte
haben die Beschießung der Megäischen Küste wieder
aufgenommen.

Der türkische Bericht.

Ein französisches Unterseeboot versenkt.

STB. Konstantinopel, 31. Oktober. Bericht des Hauptquartiers vom gestern. An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot Turquoise. Wir machten die Besatzung, die aus zwei Offizieren und 24 Mann bestand, zu Gefangenen. Der Feind begann auf drei Theilen der Front mit zunehmender Heftigkeit Artilleriefeuer und Bombenwerfen; wir erwiderten kräftig. Einige feindliche Schiffe

und bei den Klängen des Balzers schließ ich ein. Wie
es der armen Blanche wohl ergehen mag?"

Hans sah Natalie einen Augenblick zweifelnd an, dann sagte er: „Blanche ist hier im Hotel, Natalie.“ „Woher weißt du das?“ erwiderte die Kranke in atemlosem Erstaunen. (Schluß folgt.)

Die Aufgabe unserer Flotte.

Wenn selbst im alten Flottenreiche England die Regierung immer wieder die Verbesserung über die Aufgabe der Flotte aufstellen muß, ist es bei der geringen Erfahrung unseres in dem Betracht besonders jungen Volkes unvermeidlich, daß sich im Laufe der Zeit ein zuweilen bedenkliches Unverständnis zeigt. So ist es sehr zu begrüßen, wenn ein so hervorragender Fachmann, wie Konteradmiral z. D. Kellam vom Hofe, sich der Arbeit unterzieht, die Aufgabe der deutschen Flotte in diesem Weltkriege klar aufzuzeigen. Dem bedeutamen Aufsatze, der im ersten Novemberheft des von Herrn v. Grotthuß herausgegebenen „Türners“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) erschienen ist, entnehmen wir die einer Bewertung der bisherigen Geschehnisse des Seekriegs folgenden abschließenden Darlegungen:

„Die Gunst der beherrschenden Lage Englands zwischen den deutschen Flußmündungen der Nordsee und dem Weltmeer — gegenüber Holland ist der Vorteil erheblich geringer und verschwindet ganz gegenüber Belgien und Frankreich — die Uebermacht und das allgemeine Verhalten der englischen Flotte geboten mit Notwendigkeit die strategische Defensiv für unsere in der Nordsee versammelte Flotte. Nur auf diese Weise war es ihr möglich, die wichtigen Aufgaben, die ihren Taseinszweck bilden, zu erfüllen: Die deutschen Kriegs- und Handelschäfen vor feindlichem Angriff zu schützen, feindliche Landungen auf den Inseln und an der Küste zu verhindern und den Nordflügel des an der Westfront kämpfenden Heeres gegen feindliche Be-

nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Borderteil. Das Schiff entfernte sich in dichten Rauch eingehüllt. Bei Ari Burnu verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Bei Sidd ul Bachr zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Sonst nichts neues.

Die Türkei ein Jahr im Kriege

W. W. Konstantinopel, 29. Okt. Anlässlich des Jahrestages der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland im Schwarzen Meer veröffentlichten die türkischen Blätter mit Illustrationen verschiedene Artikel, in denen insbesondere die ruhmreichen Taten der türkischen Armee hervorgehoben werden, die die Dardanellen verteidigte und so die Rettung und die Zukunft der Türkei und von 300 Millionen Moslim sicherte und mit Strömen Blutes den Fleck von der Stirn der Türkei tilgte. Die Blätter heben als günstiges Zusammentreffen hervor, daß gerade am Jahrestage des Angriffs der russischen Flotte gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer die russische Flotte vor Warna eine Niederlage erlitt, und der europäische Krieg durch die Herstellung einer direkten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten in sein letztes Stadium tritt.

10 Kilometer vor Nisch.

Berlin, 30. Okt. Die Tägl. Rundschau, meldet aus Budapest: Ueber das Vordringen der bulgarischen Armee trafen äußerst günstige Nachrichten ein. Eine bulgarische Heeresgruppe rückt in fortwährendem Kampfe im serbischen Erzgebirge vor. Die Armee des serbischen Generals Stepanovics ist an beiden Ufern der Njaba bis 10 Kilometer vor Nisch zurückgedrängt worden. Die Kämpfe sind äußerst heftig. Meist kam es zum Handgemenge und zum Bajonettkampf.

Belagerungszustand in ganz Griechenland.

Kopenhagen, 30. Oktober. (Zens. Bln.) Ueber Unfa-
rest wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung er-
klärte für das ganze Land den Belagerungsstand.

Rußland und Rumänien.

Budapest, 29. Okt. (Beri. Frkt.) Nach einer künftigen Meldung arbeiten die Russen an der Befestigung der Grenze gegen Rumänien. Die Umgebung von Zemlitz und das Pruththal haben starke russische Abtheilungen besetzt. Im russischen Donauhafen Reni, wo auch schwere Artillerie eingetroffen ist, wurden zwei Armeekorps konzentriert.

Das Landungskorps.

Von der holländischen Grenze, 30. Okt.
Havas meldet aus Saloniki: Andauernd treffen fran-
zösische und britische Transportschiffe ein.
Die Ausladung vollzieht sich schnell und regelmä-
ßig. Gestern sind 8 Züge mit Mannschaften, Artillerie und
Geschossen nach Swogeli an der Grenze abge-
gangen.

Englisch-griechischer Zusammenstoß.

Konstantinopel, 30. Okt. (Bens. Blz.) Ueber einen Zusammenstoß in Saloniki, wobei ein englischer Offizier und ein englischer Soldat das Leben verloren, meldet der Laß Hier: Ein griechischer Wachtposten wollte einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte aber, dem Posten das Gewehr zu entwenden. Dieser wehrte sich indessen und schoß den Offizier nieder. Tessen Begleiter schoß darauf einen Revolver auf den Posten ab, ohne ihn zu treffen. Darauf schoß der Grieche auch den Begleiter nieder.

drohung zu sichern. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß die Anwesenheit unserer Linien-Schiffsflotte in der Deutschen Bucht bei Helgoland allein genügt, die englische Flotte von ernstlichen Unternehmungen gegen die deutsche Küste, Helgoland und den Kaiser-Wilhelms-Kanal abzuhalten, so daß nicht nur die Handels-Schiffahrt dort ungestört vor sich gehen kann, sondern auch unsere Unterseeboote zu ihren kühnen Fahrten unbehindert jederzeit auslaufen können.

Daß es trotz der durch die allgemeine Kriegslage gebotenen Zurückhaltung unserer Flotte doch möglich gewesen ist, angriffsweise gegen den englischen Handel vorzugehen und das englische Wirtschaftsleben fortwährend empfindlich zu stören, verdanken wir der sich stets steigenden Leistungsfähigkeit unserer Unterseeboote, welche nach ihren über- raschenden Erfolgen in der Nordsee ihre Streifzüge allmählich bis an das Eismeer und in der Schwarze Meer ausgedehnt haben. Diese neue Art Kriegsführung, die England zu ungeheuren Anstrengungen zwang, um die Verbindungen nach dem Kontinent und die Zugänge zu den eigenen Häfen nur einigermaßen zu sichern, immer mehr zu erweitern und zu stärken, muß eine wichtige Aufgabe unserer Marineverwaltung bleiben.

Wie ernst die englische Admiralität die von unseren U-Booten drohende Gefahr anzieht, läßt sich außer ihren auf diplomatischem Gebiete liegenden Anstrengungen am besten daran ermeßen, daß ein Fünftel der besten englischen Handelsdampfer in Hilfskreuzer umgewandelt, die übrigen mit Geschützen armirt worden sind, daß mindestens die Hälfte der englischen Fischdampferflotte in mit Geschützen bewaffnete Wachfahrzeuge für den Kriegsdienst eingestellt worden sind. Die Zahl dieser Dampfer soll sich jetzt auf 2300 belaufen, und es ist leicht einzusehen, welche gewaltigen Kosten ihr Unterhalt erfordert.

In der Ostsee war die Aufgabe der deutschen Flotte im wesentlichen eine ähnliche wie in der Nordsee; es würde ihr vielleicht möglich gewesen sein, sie durch eine energische

Ein Urtheil Bratianus.

Budapest, 29. Oktober. Die Telegraphen-Union hat das Blatt *Uj Szek* veröffentlicht ein Interview ihres korrespondirenden Spezialberichterstatters mit dem rumänischen Präsidenten Bratianu. Dieser erklärte, er hege den Wunsch, daß Rumänien für die ganze Dauer des Krieges neutral bleiben möge. Jeder leichtsinnige Schritt bringe eine Gefahr mit sich. Es sei ein Irrthum, daß Rumänien nur deshalb nicht angegriffen habe, weil es nicht müde gerufen sei. Rumänien sei vielmehr in jeder Minute einen etwa ausbrechenden Krieg bereit. Indessen könne es nicht die Rede sein. Die energische Note der bulgarischen Regierung an Griechenland sei eine unerwartete Ueberraschung gewesen. Sie wäre auch die Ursache, weshalb Griechenland die Entente aufgefordert habe, die Landungsstruppen zurückzuführen. Der Weltkrieg könne sich seinem Ende zu nähern. Nach den militärischen Mißerfolgen der Entente habe die Entente ihre Hoffnung noch auf zwei Möglichkeiten entweder auf einen großen und bedeutsamen Sieg in der Ost oder auf eine Zuspikung der Balkanereignisse. Die Entente im Westen sei mühsam. Die Deutschen seien nicht zurückgedrängt. Ebenso seien die Bemühungen der Balkan ergebnislos verlaufen. Die Diplomatie der Entente habe die große Schlacht ver-

Griechenland und die Entente.

Sofia, 31. Okt. Sichere Nachrichten aus Griechenland melden eine wesentliche Verschärfung Zwistes zwischen der griechischen Regierung und den Militärbehörden der Engländer Franzosen. Der Zustand drängt zu entschiedener Lösung.

Das England.

339. Petersburg, 29. Okt. Die *Revue* von *Bremja* führt aus, daß Serbien sich in der schwierigsten Lage befinde. Das Blatt fragt, ob der Viererband wirklich alle Möglichkeiten erwogen habe, um wirkliche Hilfe zu bringen. Italien habe den Krieg nicht für die Interessen des Balkans und der Aufrechterhaltung des Statusquo begonnen. Es sei deshalb ordentlich bestrebt, daß es jetzt mit seiner Hilfe, um die Deutschen u. Oesterreicher im Begriffe stände, eine ganz neue Lage auf dem Balkan zu schaffen. In der Lage befinde sich England. Der deutsche Einzug in Constantinopel bedeute für England nicht nur eine große Einbuße seines Prestiges, sondern auch eine sehr große Gefahr. Man wisse nicht, ob die Engländer die Interessen Deutschlands nicht gezwungen seien, aufzugeben. Jedenfalls werde der Kampf dort ungewiß und schwer. Es bedeute nicht nur eine Gefährdung der politischen Interessen in der Türkei, sondern auch in Syrien, was nicht mehr wie bisher in der idyllischen Ruhe werde wie Aegypten. Ueber die russischen Interessen könne überhaupt nichts mehr hinzugefügt werden. Die braven Serben hätten bisher immer nach den Interessen Rußlands gehandelt, dagegen hätten die Bulgaren in Folge der ungeheueren russischen Diplomatie vernichtenden Schlag versetzt. Das russische Prestige könne nur durch Rache an der deutschfreundlichen Bulgarien wiederhergestellt werden. Alle Großmächte seien in gleicher Weise interessiert. Die Diplomatenverbündeten habe in letzter Zeit eine Reihe von Niederlagen erlitten; aber die letzten seien durch den Durchbruch Madajens nicht rechtzeitig bemerkt worden, so daß sie überträfen die bisherigen. Dabei sprächen die Verbündeten so offen von ihren Zielen, daß man annehmen könne, sei eine Finte, um anderwärts überraschende Erfolge zu führen. Die Deutschen seien so übermüthig, daß sie nicht einmal ihre strategischen Pläne mittheilen, sondern sie ganz offen verkündeten, was

Offensive gegen die russische Flotte zu lösen und Bindungen der russischen Armee im Rücken zu bekommen nicht der Druck der englischen Seemacht sich zu bedienen. Die dänischen Minensperren in den Belten bis in die Ostsee gemacht hätte. Mit Rücksicht auf das plötzliche Scheitern der englischen Hauptflotte vor Helgoland unthunlich, die für einen bis St. Petersburg reichenden stöß nötigen Kräfte für längere Zeit durch den Wilhelm-Kanal nach der Ostsee zu entsenden. Die Ostsee mußte sich die deutsche Flotte verschließen, erliegen und sich damit begnügen, die russische Flotte schwach zu halten und sie zu hindern, der deutschen und dem deutschen Handel Schaden zuzufügen. Die russischen Flotten. Nicht nur der deutsche Handelsverkehr in der Ostsee, abgesehen von einigen Störungen durch die eingedrungenen englische Unterseeboote, war recht erhalten, sondern auch der Handelsverkehr nach Rußland so gründlich unterdrückt, daß die russische Flotte selbst schritt, die Zugänge zu ihren Häfen, weil für sie nutzlos geworden, durch Minensperren zu verschließen, und weil sie keine hatten, die Herrschaft der deutschen Flotte in der Ostsee zu brechen. Entsprechend den Fortschritten des deutschen Krieges an der russischen Küste aus: Liban, Wladimir, bezeugt; um feindliche Streikräfte im Bight zu vernichten und dort befindliche Stützpunkte zu zerstören. Es folgte ein Vorstoß in diesen Meeresteil. Hierzu wurde die kunstvoll gelegten Minensperren im Eingang gebrochen und zwei russische Kanonenboote und ein Zerstörer vernichtet. Dies Unternehmen hat bekannt, Anlaß gegeben zu den Klagen der russischen Regierung und der englischen Presse über einen unethischen Seesieg — die Neutralen mußten wieder geschwindelt werden. Alle Versuche, die russische Flotte zum Schlagen zu bringen, waren ver-

Die Diplomatie eine Unfähigkeit zeige, die russische Diplomatie besitzen könne.

Aus Frankreich.

30. Oktober. Laut einer Zuschrift an die Baseler Zeitung befindet sich nach einem Rundschreiben des Vizepräsidenten an ihre Mitglieder das französische Ministerium mit der Vorbereitung der Bedingungen, sich nach Friedensschluß der Verfechtungen und Handelsbeziehungen ordnen lassen. Zwecks der Unterlagen werden sehr schon Erhebungen vorzunehmen. Der Stand von Schulden und Guthaben, welche Unterthanen in Frankreich sowie französische in den Ländern haben. Es handelt sich nur um Schulden aus Industrie und Handelsverkehr.

Das neue Ministerium.

Paris, 30. Okt. Die Agence Havas meldet: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Außenwärtiges Brian; Staatsminister ohne Portefeuille, Bourgeois, Combes, Guesde, Denys, Kriegs- und Vizepräsident Viviani; Krieges- und Vizepräsident Viviani; Marine Konteradmiral Lacaze; Inneres Ribot; Ackerbau Méline; Öffentliche Arbeiten, Handel, Clementel; Kolonien Douvargue; Erfindungen, die die Landesverteidigung betreffen. Der neue Arbeitsminister wird im nächsten Monat ernannt werden, ebenso die Unterstaatssekretäre. Der bisherige französische Botschafter in Berlin, Combes, wurde zum Generalsekretär im Ministerium ernannt.

Spionage in Belgien u. Nordfrankreich.

Berlin, 30. Okt. (Amtlich.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehörten. Nachdem sie sich monatelang auf die Spionage-Nachrichten über Holland nach Frankreich befriedigt hatten, gingen sie im September auch auf Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Kanäle und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei wurde die Beförderung von Wehrpflichtigen in Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Festgenommenen befinden sich wiederum 4 Frauen, die in der Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Reiches verbrochen begangen haben. — Die in Belgien aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der in der französischen Armee dienenden Offizierin, die in Paris persönlich von der Militärbehörde beauftragt wurde, unterrichtet und nach Nordfrankreich geschickt. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Zusammenhang die Spionageorganisation ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch in dieser Sache sind die Verhafteten mit der in der französischen Armee dienenden Offizierin, die in Paris persönlich von der Militärbehörde beauftragt wurde, unterrichtet und nach Nordfrankreich geschickt. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Zusammenhang die Spionageorganisation ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch in dieser Sache sind die Verhafteten mit der in der französischen Armee dienenden Offizierin, die in Paris persönlich von der Militärbehörde beauftragt wurde, unterrichtet und nach Nordfrankreich geschickt. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen.

Georg — das Opfer von Granaten.

Genève, 30. Okt. Der Genfer Berichterstatter des „Tages-Anzeiger“ meldet: Das heutige ärztliche Konsilium wird feststellen, ob die Gehirnerschütterung des Königs Georg, die seinem Sturze erlitten hat, so ernster Natur ist,

daß eine Ortsveränderung des Kranken zurzeit als unstatthaft erklärt werden muß. Die Königin von England wird heute am Krankenlager ihres Gemahls erwartet. Der Prinz von Wales bleibt in Buckingham. Nähere Einzelheiten des Unfalles werden geheim gehalten. Man weiß nur, daß das Pferd des Königs erst seit wenigen Tagen zugeritten war. Ferner wird aus Rotterdam gemeldet: Während die amtliche englische Darstellung den Unfall des Königs dem Scheitern eines Pferdes infolge des Jubels der Soldaten zuschreibt, soll nach Meldungen von französischer Seite das Scheitern des Pferdes durch das Plagen von Granaten in unmittelbarer Nähe des Königs, des Präsidenten und des Prinzen von Wales verursacht worden sein. In Zusammenhang damit wird die befreitende Tatsache gebracht, daß der Unfall 24 Stunden hindurch vor dem englischen Volk verheimlicht wurde. Dies dürfte im Parlament eine neue Beschwerde über die amtliche englische Zensur zur Folge haben.

Die britischen Gesamtverluste.

Nach einer amtlichen englischen Aufstellung werden die britischen Verluste auf sämtlichen Kriegsschauplätzen mit 493294 angegeben, davon sind 101652 tot, 317465 verwundet und 74177 vermisst.

Zum Zeppelinangriff auf London.

New York, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Durch Junkspruch von dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Büros. Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ hier eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur mit 56 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien vier Bomben niedergefallen und hätten die Straßen weithin aufgerissen. Eine Bombe habe eine Gasleitung in der Nähe der Strand Street getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. — Mit dem Dampfer „St. Paul“ trafen 250 junge Irländer ein, die nach Amerika gereist sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

10 Prozent für England.

Zürich, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Wie die Züricher Post von wohlinformierter Seite erfahren haben will, müssen die Ententemächte, welche von Amerika Lebensmittel und Kriegsmaterial beziehen, an England eine Abgabe bezahlen, wie verlautet, zehn Prozent des Wertes. Wer nicht bezahlt, erhält kein Material und auch keine Lebensmittel. Dies gilt für Russland und sogar für Frankreich und Italien. England will sich dadurch gegenüber den Alliierten eine gewisse Vergütung der gewaltigen Summen sichern, welche es den Ententestaaten zur Verfügung stellte.

Ein englischer Hilfskreuzer verloren.

London, 13. Okt. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Hythe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Calicut infolge eines Zusammenstoßes mit einem andern Schiffsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord; zwei Offiziere und 152 Mann werden vermisst.

Italien.

Lugano, 29. Okt. (Zem. Irft.) Der bekannte Mailänder Syndikalistenfürer und Streit-Organisator Philipp Corridoni, der neben Mussolini am eifrigsten die Massen zum Kriege hetzte, ist an der Ostfront gefallen.

Graf Wolff-Metternich.

Berlin, 30. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach wurde bei der hohen Hofe für den Vizepräsidenten a. D. Graf Wolff-Metternich ein Abkommen als Vizepräsident in außerordentlicher Mission nachgesucht.

an anderen Stellen. Sie hindert so jede überraschende Landung im Norden und verlegt feindlichen Heeren den Weg nach Berlin, nach unserem Industriegebiet und unseren Waffenschmieden. Nach Verlust unserer Flotte im Beginn des Krieges wäre die Landung eines starken russischen Heeres, vielleicht verstärkt durch andere Kontingente, an unserer Nordfront im Rücken unserer Heere durchaus möglich gewesen und hätte leicht den Einfluß haben können, daß wir unsere jetzt in Feindesland stehenden Fronten hätten weiter zurücknehmen müssen. Für die Friedensverhandlungen ist die deutsche Flotte ein ebenso starker politischer Nachschub wie die englische. Das Wagnis des Dardanelleunternehmen ist letzten Endes auf den Druck der deutschen Flotte, weil er die englische Admiralität nicht wagen ließ, die erforderlichen starken Kräfte aus den englischen Gewässern abzugeben, zurückzuführen. Gewiß hat sich die englische Kriegsleitung schon starke Stücke gegen die skandinavischen Seemächte und Holland herausgenommen, aber zu so schweren Eingriffen, wie sie zum Zweck der völligen Isolierung Deutschlands im Norden ihr sonst angezeigt erschienen sein würden, hat sie doch mit Rücksicht auf die deutsche Flotte nicht den Mut finden können. Bis zu jenem Tage, wo die englische Hauptflotte den Kampf anbietet, muß die deutsche Flotte ihr Pulver trocken halten.“

Wiesbaden, 31. Oktober. Vom Kaiser zum Hauptmann. Der durch seine außergewöhnlich regsame Tätigkeit auf den Gebieten der vaterländischen Jugendpflege, des Kriegervereinswesens, usw. bekannte Oberleutnant d. R. Hermann Böning aus Wiesbaden wurde zum Hauptmann d. R. befördert. Die Beförderung verdient insofern gewisse Beachtung, weil Herr Böning, der sich das Eisene Kreuz und die Deutsche Tapferkeitsmedaille erworben hat und zurzeit einen Vertrauensposten in der 5. Armee bekleidet, von der Bitte aufgedient hat und aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangen ist.

Falsche Gerüchte.

Es sind Gerüchte im Umlauf über eine angebliche Kapitulation der serbischen Armee. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte jeder Begründung.

Getreide und Hülsenfrüchte aus Bulgarien.

Sofia, 29. Okt. Abgesandte der vom Berliner Reichsamt des Innern eingerichteten Getreide-Einkaufs-Gesellschaft sind hier eingetroffen und haben unter weitgehendem Entgegenkommen der Regierung ihre Arbeit begonnen, die den Zweck verfolgt, Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine genügende Zufuhr von Brotgetreide und Hülsenfrüchten zu sichern.

Niederlande.

Haag, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Vom 1. bis 29. November dürfen Ausfuhrbewilligungen für höchstens 3500 000 Kilogramm Schweinefleisch und 1500 000 Kilogramm Wurst, die teilweise aus Schweinefleisch besteht, erteilt werden.

Telephonische Nachrichten.

Beschießung von Rijsh.

Amerikanische Munition bei den Serben.

Berlin, 1. Nov. Kurt Aram berichtet im Berliner Lokalanzeiger aus Sofia, daß die bulgarische Artillerie, von Anjabezac und Pirov vormaligierend, die Außenforts von Rijsh im Nordosten und Osten stark beschießt. Aus den Kämpfen um Pirov wird bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen seien.

Unaufhaltbares Vorrücken der Bulgaren.

Sofia, 1. Nov. Amtlicher Bericht über die Ereignisse am 29. Oktober: Die bulgarischen Truppen setzen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Sie erreichten westlich von Anjabezac die Wasserscheide zwischen Timok und Morava. Südwestlich von Anjabezac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Kamm der Trejibaba, von wo die Straßen nach Rijsh und Bela Palanka führen. Im Tale der Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Ordeljica, Knotenpunkt der Straße Branje-Reskovic und der Straße durch das Blajina-Tal. In der Gegend von Ratjanik griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Laufe der Verfolgung des Feindes eroberten wir 2 Gebirgsgeschütze mit Bedeckung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Uslub 19 000 Gewehre verschiedener Systeme, 59 Kisten Pulver, 15 000 Kisten mit Patronen und große Mengen anderen Kriegsmaterials.

Unterbrochen.

Athen, 1. Nov. Die Telegraphenverbindung zwischen Rijsh und Saloniki ist unterbrochen.

Hohe engl. Verluste in Mesopotamien. Unruhen in Indien.

Konstantinopel, 1. Nov. Aus Bagdad wird gemeldet: Englische Soldaten, die von den Türken gefangen sind, erzählen, daß überall in Indien Unruhen ausgebrochen und an der afghanischen Grenze bewaffnete Konflikte vorgekommen seien. Unter diesen Umständen halte England die Truppen in Indien zurück und sende nach Mesopotamien keine Verstärkungen mehr. Die mesopotamischen Stämme beunruhigen die Engländer, deren Schwäche sie erkannt haben, unausgesetzt. Es verlautet, daß die Engländer in dem letzten Kampfe am Tigris 2000 Mann verloren haben.

Dreifacher Mord in Hochstüblau.

Danzig, 1. Nov. In Hochstüblau bei Pre-Stargard sind die Schwiegermutter, die Ehefrau und ein 15jähriger Sohn des Müllers Schwedowsky in letzter Nacht ermordet worden. Die Mörder zündeten das Haus an, so daß alle Leichen verbrannten. Ein 17jähriger Sohn, der von den Mördern schwer verletzt wurde, entkam durch Sprung aus dem Fenster. Man glaubt, daß die Täter drei entworfene Bögen der Bejungsanstalt Konitz sind.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. In den letzten Tagen kamen in Frankfurt wieder mehrere Transporte von deutschen Flüchtlingen aus Frankreich an, nachdem sie zuvor bei der Reichsübernahmestelle in Singen gewesen waren. Sie wurden von der preussischen Übernahmestelle für die deutschen Flüchtlinge nach ihren Heimatbezirken weitergeleitet, oder, soweit es sich um ziellose Flüchtlinge preussischer Staatsangehörigkeit handelt, der Flüchtlingsabteilung des Roten Kreuzes in Berlin zugeführt. Der größere Teil der Flüchtlinge bestand seit Anfang August d. J. in Gefangenenschaft und hat seitdem schwere körperliche Entbehrungen und seelische Leiden durchgemacht gehabt.

Deutschlands Söhne.

Machtvoll stürmen die Wogen heran,
machtlos ihr Donner und Dröhnen —
Mauern im Westen, Süden und Ost,
Mauern aus Deutschlands Söhnen.

Deutschlands Söhne! Du stolzes Wort,
stolzer ist keines zu finden,
stolze Bandes kraftvoller Fort,
niemals zu überwinden!

Deutschlands Söhne! Im Westenbrand
allerort auf der Schanze,
wo der gewaltige Spielmann Krieg
lockt zu blutigem Tanze.

Deutschlands Söhne! Der Tag ist da,
Deutsche Geschichte zu schreiben —
Deutschlands Söhne! Die Worte zwei
sollen die stolze bleiben.

B. Schrobbsdorf.

Ans Bad Ems und Umgegend.

e Frucht, den 29. Oktober. Der Unteroffizier Hugo
Ercellus, 3. Jt. im Westen, erhielt wegen tapferen Verhaltens
als Meldeleiter im Osten das Eisene Kreuz.

Sitzung der Stadtverordneten zu Diez am 29. Okt. 1915.

Anwesend: Stadtverordnetenvorsitzer Bühl und 10 Stadt-
verordnete. Vom Magistrat Bürgermeister Scheuern, Beigeordn.
Hed. 1. Die Dienzeit der Magistratschöffen Herren Burchard
und Birkenbach läuft am 21. Dezember 1915 bzw. 14. Januar
1916 ab. Die heute vorgenommene Neuwahl ergab Wiederwahl
der Ausscheidenden auf die gewöhnliche Dauer von 6 Jahren.
2. Von dem vom Magistrat vorgelegten Rechnungsschluss
für 1914-15, welcher eine Gesamteinnahme von 581 892,61
M. und eine Gesamtausgabe von 578 250,69 M. aufweist,
wird Kenntnis genommen. 3. Für Vertretung einer aus Ge-
sundheitsrücksichten beurlaubten Lehrerin entstehen 337,50 M.
Kosten, welche bewilligt werden. 4. Das Verzeichnis der im
Jahre 1917 in Diez stattfindenden Märkte wird genehmigt.
5. Zwecks gemeinsamen und dadurch vorteilhafteren Einkaufs
von Lebensmitteln haben sich die Städte des Lahn-, Dill-
und Westerwaldgebiets zusammengeschlossen. Zur glatten Ge-
schäftsabwicklung ist die Gründung einer „Gesellschaft mit
beschränkter Haftung“ als notwendig erkannt worden. Der
Beitritt zu dieser Lebensmittel-Einkaufs-G. m. b. H. (G. & C.
G.) mit dem Sitz in Limburg mit 3 Anteilen je 500 M. wird
genehmigt. In der Begründung der Vorlage wird vom Ma-
gistratsvertreter ausgeführt, daß es der Stadt fern liege,
sich in den geordneten Gang der öffentlichen Geschäfte ein-
zumischen oder dem Handel Konkurrenz zu machen, es solle
vielmehr nur der Warenbezug vermittelt, d. h. die beschafften
Waren an die Geschäfte zum Selbstkostenpreis abgegeben,
dabei allerdings der Wiederverkaufspreis bestimmt werden. Die
Zahl der Anteile der einzelnen Städte bestimmt sich nach der
Bevölkerungsziffer. Etwaige Ueberschüsse der Gesellschaft bei
ihrer Auflösung nach dem Kriege finden zu Kriegsfürsorge-
zwecke der einzelnen Städte nach Maßgabe ihrer Anteile Ver-
wendung. 6. Mitteilungen: Der Magistrat hatte sich mit
einer Eingabe an die Kgl. Eisenbahndirektion gewandt, Schnell-
zug D 125 abend lahnauwärts in Diez halten zu lassen. Der
Antrag ist abgelehnt worden, da die nötige Zeit für den
Aufenthalt nicht zur Verfügung stehe. Auf einige Anfragen
aus der Versammlung betr. Schulangelegenheiten, Verlegung
eines weiteren Rekrutendepots nach Diez, Kartoffelversorgung
der Bevölkerung pp. wird vom Magistratsvertreter Auskunft
gegeben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vange, Bad Ems

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifel bringe ich hiermit im An-
schluß an meine, die Festsetzung von Butterhöchstpreisen
im Unterlahnkreise betreffende Bekanntmachung vom 20.
ds. Mts. zur öffentlichen Kenntnis, daß als Süßrahm-
butter nur solche Butter gilt, die aus süßem
Rahm in Molkereien hergestellt wird. Alle
übrige Butter, mit Ausnahme von Kunstbutter, gilt als
Säurebutter.

Diez, den 30. Oktober 1915.

Der Landrat.

J. B.

Simmermann.

I. 8808.

Diez, den 29. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Verkauf von Petroleum.

Die Lieferung von Petroleum an die Zivilbevölkerung ist
im hiesigen Kreise dem Handel überlassen. Zur ordnungs-
mäßigen Durchführung der Petroleumverteilung ist indessen
die wirksame Mithilfe der Ortspolizeibehörden unerlässlich.
Es ist mit aller Strenge bei den Verkäufen von Petroleum
darauf zu achten, daß die Höchstpreisverordnung vom 8.
Juli d. Js. auf das genaueste eingehalten wird. Insbeson-
dere dürfen Kaufleute die Abgabe von Petroleum nicht an
den Verkauf anderer Waren knüpfen. Auch müssen diese
Petroleum an die Nichtkundschaft abgeben. Bei Nicht-
beachtung dieses haben Sie sofort Anzeige
bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Ich
erwarte die in Frage kommenden Kaufleute hierauf beson-
ders aufmerksam zu machen. Damit eine gleichmäßige Ver-
teilung des Petroleums gewährleistet wird, darf Petroleum
nur in mäßigen Mengen abgegeben werden. Die gleich-
mäßige Verteilung des Petroleums wollen Sie überwachen.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Simmermann.

Müllabfuhr.

Vom 25. ds. Mts. ab wird die Müllabfuhr im Stadt-
bezirk Bad Ems wie folgt stattfinden:

a. Im oberen Stadtteil bis einschließlich des Hauses
Römerstraße 48, der Rathausstraße, der Villa Lusitana und
der Besitzungen der Frau Karl Lang, Witwe:
Montags, Mittwochs und Freitags auf der rechten
Lahnseite, Dienstags, Donnerstags und Sams-
tags auf der linken Lahnseite.

b. Im unteren Stadtteil von dem Hause Römer-
straße Nr. 49 an:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die Müllabfuhr findet vormittags in der Zeit
von 6 Uhr bis 8 Uhr statt. Es wird ersucht, dafür
Sorge zu tragen, daß die Müllgefäße rechtzeitig herans-
gestellt und nach Entleerung sofort wieder entfernt werden.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Müll nicht
gelagert werden darf.

Bad Ems, den 22. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Steuer-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das
laufende Vierteljahr werden bis zum 15. November
l. Js. erhoben. Rassenstunden vormittags 8-1 Uhr.
Der Steuerzettel ist bei der Zahlung vorzulegen.

Zugleich wird an die Entrichtung der rückständigen
Grundsteuer für das begonnene Halbjahr erinnert. An-
forderung mitbringen.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Die Stadtkasse.

Wassergeld-Erhebung.

Die Wassergeld-Abgabe für die Zeit vom 1. Juli bis
30. September 1915 wird in den nächsten Tagen durch Herrn
Vollziehungsbeamten Reichdöfer abgeholt.

Bad Ems, den 29. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Sammlung für das Rote Kreuz.

Es gingen weiter ein:

Von den Verwandten des Ref. Lazarets
Stadt Wiesbaden 7.— M.
bereits eingegangen 6993,98 M.
zusammen 7000,98 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadt-
verordnetenversammlung finden am

Montag, den 15. November 1915

im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Aus der Stadtverordnetenversammlung scheiden aus:

III. Abteilung.

Gensch, Heinrich, Maler und Anstreichermeister,
Stoll, Wilhelm, Rentant.

II. Abteilung.

Hilgers, Josef, Apotheker,
Thomas, Karl, Metzgermeister.

I. Abteilung.

Hed, Hermann, Kaufmann,
Thielmann, Eduard, Kaufmann.

Zur Vornahme der Wahl werden die Stimmberechtigten
gemäß § 25 der Stadtordnung hiermit berufen.

Die Stimmen sind vor dem Wahlvorstand abzugeben
von den Stimmberechtigten

- a) der III. Wählerabteilung in der Zeit von vorm.
9-12 Uhr.
- b) der II. Wählerabteilung in der Zeit von nachm.
2-4 Uhr.
- c) der I. Wählerabteilung in der Zeit von nachm.
4-5 Uhr.

Diez, den 23. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Kartoffelversorgung.

Bei der vor einigen Tagen erfolgten Aufnahme des Kar-
toffelvorrates ist festgestellt worden, daß der für die Zeit
bis zur nächsten Ernte für die Bevölkerung erforderliche Vor-
rat zum größten Teile eingedeckt ist. Von einer Anzahl
Haushaltungen sind aber Bestellungen aufgegeben worden, die
zu befriedigen d. h. zu annehmbaren Preisen, z. Bt. nicht
in unserer Macht liegt. Wir werden diesen Bedarf bei der
Reichskartoffelstelle anmelden. Da wir aber dann unter allen
Umständen zur Abnahme verpflichtet sind, stellen wir den-
jenigen Haushaltungen, die noch Kartoffel bei uns bestellt
haben, anheim, den Bedarf so rasch als möglich selbst zu
decken und uns von dem Geschehenen bis zum 14. November
d. Js. Anzeige zu machen. Die bis dahin nicht gedeckten
Mengen melden wir dann bei der Reichskartoffelstelle an.

Diez, den 28. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge Ueberweisung einiger Zentner Kleie wollen
sich diejenigen Viehhalter, die Füllen, junge Kälber, junge
Schweine, junge Biegen oder auch Jagdtiere besitzen auf dem
Polizeibüro, Rosenstraße 32, melden.

Diez, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.
Scheuern.

Vaterländischer Frauen-Verein, Diez.

Dienstag, den 2. November, nachmittags 1/3 Uhr
Arbeitsversammlung.

[7565]

Unsere am 18. Oktober d. J.
Oberursel i. T. vollzogene

Vermählung

zeigen wir hiermit ergebenst an.

Pfarrer Schwarz u. Frau
Emma geb. Hess.

Diez.

Für die vielen Glückwünsche und Freundschafts-
beweise zur goldenen Hochzeit sprechen wir
unseren wärmsten Dank aus.

Jakob Mai u. Frau.

Bad Ems, den 30. Oktober 1915.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem schweren Verluste, der mich
betroffen hat, sage ich allen meinen be-
liebtesten Dank.

Bad Ems, den 30. Oktober 1915.

Frau P. Karnowsky Wwe.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung Bad Ems

In den Glufen des
Weltbrandes



BERICHTE UND ERZÄHLUNGEN AUS DEM GROSSEN
HEILIGEN KRIEGE
VON DEUTSCHLANDS EHRE OSTERREICHISCHEN
HERAUSGEGEBEN VON FELIX GRUBER WÜRZBURG

Bd. I u II à M 2.—, gebunden M 2.40

Bd. III M 2.50, gebunden M 3.—

vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung
Nassauer Hof.

Arbeiter

sucht

Gewerkschaft Rastenburg, Rastau

Mitesser,

Wickel im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizi-
nal-Seife (in drei Stärken, à
60 Pf., M. 1.— und M. 1.50.)
Nach jeder Waschung mit Zucker-
Creme, Tube 60 u. 85 Pf. zc.,
nachbehandeln. Erprobte Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In Ems bei H. Roth, in Diez
bei S. Berninger, Drogerie.

Kräftiger junger

Hausburische

Hotel Löwe, Bad Ems.

Zwei brave Mädchen, 22
Jahre alt, suchen Stelle als

Zimmermädchen

in Hotel oder Lazarett am
liebsten zusammen, sonst allein
als Mädchen in Privathaushalt.
West. Off. u. E. N. 110 postlagernd
Woppard.

[7541]

Ia. sächsisch

Zwiebel

rote Speisemöhren

empfehlen

Joh. Räder, Diez

Herrnsprecher

Kaufe Kartoffeln

Speise- für gemeinnützige

100 Waggon

Posten. Sofortige

Schrittliche oder telegraphische

gebote an Bruno

Kranzfurt a. M. (Schreib-)

Herrnsprecher Amt

Das Haus

Vindensstraße 1.

mit Laden ist ganz neu

andernfalls zu vermieten.

erfragen

Marktstraße 3.